

RAUM FÜR ERINNERUNGEN

Jüdische Architektinnen, Innen- und Landschaftsarchitektinnen im deutschsprachigen Raum

das
innenarchitekturbüro
monika slomski



das innenarchitekturbüro monika slomski | mitglied akh und bdia
zollhausstraße 4 | 64646 heppenheim | www.slomski-innenarchitektin.de

DIE VERGESSENEN PIONIERINNEN DER ARCHITEKTUR

Diese Ausstellung ist eine Hommage an die vergessenen Frauen, die die Architektur des 20. Jahrhunderts auf ihre ganz eigene Weise geprägt haben.

Ihr Beitrag wurde lange übersehen, doch nun holen wir ihre Geschichten ans Licht. Arbeiten, die durch politische und gesellschaftliche Umstände häufig in den Hintergrund gedrängt wurden, erhalten hier den Raum, den sie verdienen.

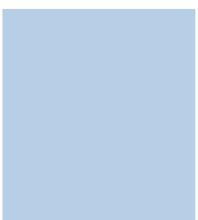
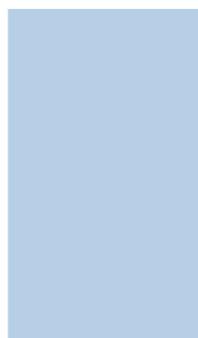
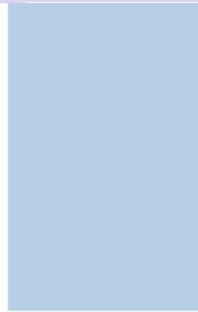
Die doppelte – oft dreifache – Barriere

Mit der Weimarer Verfassung erhielten Frauen erstmals Zugang zu Bildung und Berufen, die zuvor Männern vorbehalten waren. Doch für jüdische Architektinnen zwischen 1910 und 1945 war der Weg noch steiniger. Sie kämpften nicht nur mit den üblichen beruflichen Barrieren, die Frauen damals begegneten, sondern sahen sich auch der zusätzlichen Belastung ihrer jüdischen Herkunft ausgesetzt.

Mit dem Aufstieg des Nationalsozialismus kam eine weitere, erschreckende Herausforderung hinzu: Ab 1933 wurden viele von ihnen durch rassistische Gesetze aus dem Beruf gedrängt.

Das Reichskulturkammergesetz entzog über 450 jüdischen Architekt:innen die Zulassung, darunter zahlreiche Frauen, die sich ihren Platz in der Architektur hart erkämpft hatten.

Ihre Gebäude wurden umbenannt, umgebaut oder, in vielen Fällen, ganz zerstört. Für viele Architektinnen bedeutete die Machtübernahme der Nazis nicht nur das Ende ihrer Karrieren, sondern auch Vertreibung oder Tod.



Unsichtbarkeit und Fragmentierung

Nach dem Krieg blieb die Geschichte dieser Frauen oft nur fragmentarisch erhalten. Die wenigen, die überlebten, fanden sich häufig in einer Welt wieder, in der ihre Arbeiten kaum Anerkennung fanden.

In den Jahren nach dem Krieg wurde das Thema der jüdischen Architekt:innen schnell verdrängt. Der Wiederaufbau und der beginnende Kalte Krieg machten es schwer, sich mit der dunklen Vergangenheit auseinanderzusetzen.

Erst in den letzten Jahrzehnten hat die Forschung begonnen, ihre Geschichten und ihr Erbe wiederaufzuspüren und ihren Platz in der Architekturgeschichte anzuerkennen.

Überlebenskämpferinnen

Was diese Architektinnen besonders macht, ist nicht unbedingt die Zahl ihrer Bauten – viele hatten nie die Gelegenheit, ihre Visionen großflächig umzusetzen. Ihre Bedeutung liegt vielmehr in ihrer symbolischen Rolle:

Sie stehen für eine Generation von Architektinnen, die trotz aller Widerstände und Barrieren ihren Weg in einem von Männern dominierten Beruf suchten.

Ihre Geschichten sind nicht nur die von Architektinnen, sondern von Überlebenskämpferinnen, die in einem System, das sie unterdrückte, ihren Platz fanden.

